

Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

06 / 2015 - Juni

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Sabahi, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 22.05.2015 (Mittelwert) für 1,-- € 2.219/- TZS (www.oanda.com/lang/de/currency/converter)

AKTUELLES	2
TERRORISMUS: Tansanier beteiligt – Vermutete Ursachen – Besorgnis und Maßnahmen.....	2
FLÜCHTLINGE: Flüchtlingswelle aus Burundi.....	3
UNRUHE: Notstand in Loliondo verhängt.....	3
VERSCHIEDENES: Überschwemmung in Dar-Es-Salaam und Moshi.....	3
Straßenverkehr – Vandalismus; Tansania-Shilling schwächer.....	4
SCHWERPUNKTTHEMA DARLEHENSKASSEN UND KOOPERATIVEN	4
SPAR- UND DARLEHENSKASSEN: Stürmische Entwicklung -	4
Start- und -Refinanzierung – Unternehmer-Training.....	5
Schwierigkeiten und Risiken.....	6
Frauen – Finanzielle Inklusion.....	7
KOOPERATIVEN: Genossenschaften in Schieflage.....	7
Reformvorschläge.....	8
SCHWERPUNKTTHEMA ELEKTRIZITÄTSVERSORGUNG	8
ERNEUERBARE ENERGIEQUELLEN: Entwicklungsstand - Impulse.....	8
Erdwärme – Solarenergie.....	9
Windenergie - Wasserkraft – Große Wasserkraftwerke und Planungen.....	10
KONVENTIONELLE STROMERZEUGUNG: Erdgas-Kraftwerke - Kohle-Kraftwerke.....	11
PROBLEME DER TANESCO: hoch verschuldet – Problem-Ursachen - Sanierungsmaßnahmen. .	11/12
ELEKTRIFIZIERUNG IN STADT UND LAND: Stromversorgung in Städten / auf dem Land.....	13
PERSPEKTIVEN – INTERNATIONALER VERBUND.....	13

Kommende Themen: Bildung und Ausbildung – Kinder und Jugendliche

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302

Redaktion: Hans Köbler

Mission Eine Welt: <http://www.mission-einewelt.de>

Internet: www.tansania-information.de

eMail: africa@mission-einewelt.de

Spendenkonto :

Evangelische Bank, Kto. 1011 111 BLZ 52060410

IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

TERRORISMUS – FLÜCHTLINGE - GRENZUNRUHEN

Tansanier beteiligt

Unter den bei dem terroristischen Angriff auf die Uni in Garissa / Kenia Verhafteten war ein Tansanier aus dem Mwanga-Distrikt (Kilimanjaro-Region). In der Region waren bereits geheime Islam-Schulen entdeckt und geschlossen worden [TI April, S. 7].

In Mombasa wurde eine 19-jährige Medizinstudentin aus Sansibar verhaftet. Sie hatte versucht, sich zusammen mit kenianischen Mädchen Al-Shabaab und später ISIS anzuschließen. Sie waren über Internet von einer Al-Shabaab-Agentin angeworben worden, „Jihad-Bräute“ zu werden. Die Internet-Werber verfolgen ähnliche psychologische Taktiken wie Mädchenhändler und Pädophile. Durch Telefonüberwachung wurden vier Personen ermittelt, die die Reise der „Jihad-Bräute“ über Mogadishu und die Türkei nach Syrien organisiert hatten. Die tansanische Studentin hatte eine sorgfältige Ausbildung genossen und galt als ausgeglichen und intelligent.

In Kidatu / Kilombero-Distrikt wurden in einer sunnitischen Moschee 10 Terrorverdächtige mit Maschinenpistolen, Munition, Polizeiuniformen, einer Al-Shabaab-Flagge und arabischen Instruktionbüchern angetroffen und festgenommen. Einer verletzte auf der Flucht einen Polizisten und wurde von einer wütenden Volksmenge angezündet. Auch er hatte Munition bei sich. Einen Monat später warfen zwei Fremde im selben Ort einen Explosivkörper in ein Fahrzeug des Distriktsrats und verletzten vier Menschen.

Im Februar war in der Nähe von Tanga bei einem Schusswechsel mit Scherwerbewaffneten ein Soldat getötet und mehrere verwundet worden. Alle Banditen entkamen. Viele vermuten auch hier Al-Shabaab als Hintergrund.

Citizen 01.,02.,06.,07.,16.04. 03.05.15; Guardian 05.,12.,16.04.15; The Star, Kenia 04.05.15

Vermutete Ursachen

Über die Ursachen des Erfolgs terroristischer Werbeversuche bei Jugendlichen gibt es unterschiedliche Vermutungen. Ein Politologe der Uni Dar-Es-Salaam meint, der westliche Imperialismus, nicht mehr wie früher durch den sozialistischen Block in Schach gehalten, frustrierte und radikalisierte junge Intellektuelle. Die kapitalistischen Länder schürten religiösen und rassistischen Hass.

Der Jugendminister vermutet Unerfahrenheit, Perspektivlosigkeit und Gier nach materiellen Gütern als Hintergrund. Der katholische Bischof Kilaini (Bukoba) sieht Erziehungsmängel als wichtige Ursache für die Tendenz zum religiösen Radikalismus. Einig sind sich die Kommentatoren darin, dass Mangel an religiöser Bildung die jungen Leute für eine falsche, islamistische Auslegung des Korans anfällig macht. Der tansanische Mufti äußerte, Armut, Unwissenheit, Geldgier und berufliche Unfähigkeit trieben die Jugendlichen in die Arme der Verführer. Der hohe muslimische Geistliche wies Vermutungen zurück, dass in manchen Moscheen Kampfsport gelehrt würde. Alle Religionen müssten ihre jungen Anhänger lehren, Gottes Gebote zu achten; zudem müssten sie ihnen helfen, in der modernen Welt zurechtzukommen.

Guardian 12.04.15

Besorgnis und Maßnahmen

Mitarbeiter und Besucher von Supermärkten, Kirchen, Geldautomaten und belebten Plätzen äußerten sich besorgt über fehlende und lückenhafte Kontrollen. Sicherheitspersonal in Hochhäusern beklagte fehlendes Verständnis für Personenkontrollen und mangelhafte Ausstattung und Bewaffnung. Allgemein wird die große Gruppe von Somaliern in TZ mit Misstrauen beobachtet.

In der katholischen Kathedrale der Hauptstadt Dodoma werden Gläubige und Besucher

mit einem Metalldetektor kontrolliert. Da wegen der hohen Kosten (TZS 750.000) bisher nur ein Gerät angeschafft werden konnte, müssen alle Besucher einen einzigen Eingang passieren. Alle billigten die Sicherheitsmaßnahme trotz des Zeitverlusts.

Für Mwanza und Dar-Es-Salaam war aus unklaren Quellen vor Attentaten während der Ostertage gewarnt worden, die jedoch nicht stattfanden. Über soziale Internetportale kursierten zahlreiche Warnungen vor Terrorangriffen auf Einrichtungen von Universitäten und der Tanesco (Elektrizitätsversorger) in Nordtansania und DSM. Studierende zogen aus Studentenheimen in Privatwohnungen um. Überall wurden Identitätskontrollen angekündigt und durchgeführt. Metalldetektoren sollen angeschafft werden. Händler auf Märkten wurden aufgefordert, Fremden gegenüber besonders vorsichtig zu sein. Intensive Kontrollen auf stark frequentierten Fähren führten zu Verspätungen. Bisher wurden solche Sicherheitsmaßnahmen nur wenige Wochen nach terroristischen Angriffen aufrecht erhalten. Der Innenminister kündigte an, die Grenzkontrollen zu verstärken.

In DSM wurde der Anführer einer ugandischen Terroristengruppe (Allied Democratic Forces) festgenommen. Er soll in DSM mehrere Häuser und eine Fahrzeugflotte besitzen. Den islamistischen Rebellen werden Tausende von Morden, meist an Zivilisten, in Uganda und DR Kongo vorgeworfen.

Citizen 04.05.15; DN 13.04.; 04.,18.05.15; East African 04.04.15; Guardian 05.,11.,19.04.15

Flüchtlingswelle aus Burundi

In Burundi will Präsident P. Nkurunziza entgegen dem „Arusha Accord“ von 2000 für eine dritte Amtszeit kandidieren. Seine Anhänger terrorisieren Gegner und Presse mit massiven Gewaltmaßnahmen. Bisher sind etwa 100.000 Menschen nach Tansania geflohen. Etwa 50.000 Asylsuchende kamen in das kleine Dorf Kagunga am Tanganyikasee. Dort brach die Wasserversorgung und die sanitäre Infrastruktur zusammen. Etwa 12.000 Personen leiden an gefährlichem Durchfall, 588 Cholerakranke wurden behandelt, 33 starben an der Krankheit.

Die UN-Flüchtlingsagentur (UNHCR) versucht, möglichst Viele mit der historischen Fähre MV Liemba, die 600 Personen aufnehmen kann, nach Kigoma zu verlegen. Dort wurde im Stadion ein Durchgangslager eingerichtet, das die Flüchtlinge per Bus ins Lager Nyarugusu weiter leitet. Die UNHCR brachte Tausende von Zelten, Moskitonetzen, Kanistern und Solarlampen aus ihrem lokalen Lager in die Krisengebiete: Oxfam richtete eine Wasserversorgung ein. Weitere Asylsuchende werden erwartet, obwohl die burundischen Behörden Straßensperren errichtet haben, um die Fluchtbewegung einzudämmen. Die Ostafrikanische Gemeinschaft (EAC) versucht, zwischen den burundischen Konfliktparteien zu vermitteln.

Citizen 18.,19.,21.05.15; Guardian 19.,20.,21.05.15; DN 18.,21.05.15; UN News Service 18.05.15

Notstand in Loliondo

In Loliondo (Ngorongoro-Distrikt) wurde ein Versammlungsverbot erlassen, nachdem zwischen mehreren Dörfern bewaffnete Konflikte wegen Landstreitigkeiten drohten. In das grenznahe Gebiet waren in jüngster Zeit zahlreiche Schusswaffen aus Kenia eingeführt worden. Die Spannungen verschärften sich, nachdem mehrere hunderte Maasai mit großen Viehbeständen aus Kenia zugewandert waren. Zudem sperrte die kenianische Regierung die Grenze für Waren und Tiere aus Tansania. 11 Kenianer wurden wegen illegaler Einwanderung festgenommen.

DN 19.05.14; Guardian 19.05.15

VERSCHIEDENES

Überschwemmung in Dar-Es-Salaam

Auch dieses Jahr gab es in DSM schwere Überschwemmungen. 13 Menschen kamen ums Leben, die Schäden betragen mehr als TZS 4 Mrd. 400 Obdachlose ließen sich in den neuen Anlagen des DSM-Schnellbus-Systems (DART) nieder, wurden aber nach kurzer Zeit vertrieben. Wegen unpassierbarer Straßen verschärften sich die Verkehrsstaus und die

Lebensmittelpreise stiegen spürbar.

Die Schäden werden zum Teil von der Bevölkerung selbst verursacht. Einwohner hatten Drainage-Gräben zugeschüttet. Viele Betroffene wohnen verbotswidrig in Niederungen, die regelmäßig überflutet werden. Sie waren wiederholt aufgefordert worden, die Gefahrenzone zu verlassen. Daher sollen sie keine Nahrungsmittelhilfe erhalten. Präsident Kikwete ordnete an, alle Gebäude in Überschwemmungszonen abzureißen, besonders, wenn sie den Wasserabfluss behindern. Die Bewohner sollen Ersatzland erhalten. Die Armee baute eine provisorische Brücke über den Mzimbazi-Fluss, nachdem die bisherige Brücke weggeschwemmt worden war. Der Guardian erinnert daran, dass seit Jahren bekannt sei, wie man die Überschwemmungs-Schäden minimieren könnte. Dennoch wurden sogar Hochhäuser in Feuchtgebieten errichtet, die nun den Abfluss des Regenwassers blockierten. Die fortdauernde Vernachlässigung des Umweltschutzes sei Hauptursache der Katastrophe. Auch die nicht gewartete Kanalisation vergrößere die Schäden.

Auch in Moshi wurden etwa 4.000 Personen Opfer von Überschwemmungen. Sie erhielten 30 t Maismehl als Überbrückungshilfe. Die Fluten beschädigten Felder und Einrichtungen der TPC-Zuckerplantage.

Business Times 15.05.15; DN 12.,15.05.15; Guardian 04.,12.,14.,15.,16.05.15;

Straßenverkehr - Vandalismus

Nach mehreren schweren Verkehrsunfällen wollte die Regierung Busfahrer zu regelmäßigen Trainings (auf deren Kosten) verpflichten. Dies wurde zum Anlass eines mehrtägigen Streiks der Fahrer, der das Land lähmte. Ihre Forderungen an Regierung und Arbeitgeber sind:

- Kostenfreie Fahrtrainings, wenn überhaupt
- Weniger Bürokratie bei der Ausstellung von Führerscheinen
- Anstellungsverträge und gesetzeskonforme Arbeitsbedingungen
- Monatliche Lohnzahlung auf ein Konto
- Krankenversicherung
- Kontrollieren der Verkehrspolizei, die unnötige Geldstrafen verhängt, um viel Geld einzunehmen.

Die Streikenden zwangen Premierminister Mpinga, zu Verhandlungen zur Ubongo-Busstation zu kommen. Dieser setzte die geplanten Fahrtrainings aus und einen permanenten Ausschuss mit Vertretern der Polizei, der Buseigner, der Fahrer und der Fahrgäste ein.

Die Regierung plant ein neues Gesetz, um den häufigen Diebstahl von Rohren, Kanaldeckeln, Straßenschildern und Kabeln einzudämmen. Dazu soll die Verwertung von Altmetall neu geregelt werden.

Business Times 08.05.15; DN 15.05.15; Guardian 05.,14.05.15

Tansania-Shilling schwächer

Der TZS verlor an Wert gegenüber dem US-\$ und fiel unter TZS 2000 / 1\$. Dies wird auf die hohe Staatsverschuldung und das chronische Handelsbilanz-Defizit zurückgeführt.

Citizen 28.04.15; DN 28.04.15

SCHWERPUNKT: DARLEHENSKASSEN UND KOOPERATIVEN

SPAR- UND DARLEHENSKASSEN

Stürmische Entwicklung

Spar- und Kreditgenossenschaften (SACCOS - Savings and Credits Cooperative Societies) haben sich überall in Tansania etabliert. Zur Zeit gibt es 5.559 solche Kreditgenossenschaften mit einer Kreditsumme von ca TZS 900 Mrd. (März 2015). Drei Jahre zuvor waren es erst TZS 426 Mrd. Die Regierung hat bisher 414 Mikrofinanz-Institutionen mit insgesamt TZS 65 Mrd. gefördert. 65% davon arbeiten in ländlichen Gebieten. 100.949 Kleinunternehmen erhielten einen Kredit, davon 57% von Frauen geführte. Die meisten

Mikrofinanz-Institutionen (MFI) beschränken sich darauf, Kredite aus Geber-Fonds auszureichen und Guthaben eigener Mitglieder zu verwalten.

Nur zwei MFI führen auch Guthaben-Konten des allgemeinen Publikums. Dazu gehört FINCA (Foundation for International Community Assistance – www.finca.org), die eine volle Banklizenz hat und daher Guthaben beliebiger Personen verwalten kann. Sie gibt Kleinkredite vor allem an Landwirte, Frauen, Kleinunternehmen und Gemeindebanken (vicoba). Auch Betreiber von Privatschulen und Schüler-Eltern können einen Kredit erhalten. Derzeit sind Kredite von insgesamt TZS 10 Mrd. vergeben. Die durchschnittliche Kreditsumme beträgt \$ 541. Festgeld-Guthaben in TZS verzinst die Bank im Dez. 2014 mit 14%.

Mit Vision Fund Tanzania betreibt World Vision ein weiteres Mikrofinanz-Institut mit voller Banklizenz, unterstützt von Spendern aus den Niederlanden, Großbritannien, Kanada und Schweden. Die Bank hat derzeit 36.000 Kunden, eine Kreditsumme von TZS 13 Mrd. und ein Vermögen von TZS 23 Mrd.

Die Mikrofinanz-Einrichtungen gelten als Hoffnungsträger vor allem für „Nicht-Bankfähige“ ohne Erfahrung im Finanzwesen, mit kleinen Umsätzen und ohne Sicherheiten. 5,4 Mill. Erwachsene nutzen ausschließlich solche Einrichtungen. Der stellvertretende Finanzminister hob hervor, die etwa 3.000 ländlichen Mikrofinanz-Dienste hätten schon vielen Landwirten gute Dienste geleistet. Sie sollten einen Teil ihrer Einkünfte für Investitionen ansparen. Kredite sollten in erster Linie dazu dienen, weiterverarbeitete Produkte wie Konserven zu erzeugen. Dadurch könnten sie ihre Einkünfte steigern und Verluste begrenzen.

Die Vereinigung der MFI (TAMFI) und Parlamentsmitglieder forderten die Regierung auf, ein umfassendes Regelwerk für die MFI und ihre Kontrolle zu formulieren. Laut Finanzministerium wird an einem einschlägigen Gesetzentwurf gearbeitet. Zur Zeit führe die Stiftung für Wirtschafts- und Sozialforschung eine vorbereitende Studie durch. Eine Studie des „Financial Sector Deepening Trust“ zeigte, dass die Arbeit der ländlichen MFI beeinträchtigt wird durch schwer verständliche (nicht auf Kiswahili formulierte), rigide und teils überholte allgemeine Gesetze zu Kooperativen.

DN 05.03.; 10.06. 09.10.; 14.11.; 16.12.14; 10.02.15;
Guardian 10.03.; 09.10.14

Start- und Refinanzierung

Die Refinanzierungskosten der lokalen MFI (bei großen MFI und Banken) werden zur Zeit mit 17 bis 24% p.a. angegeben, dürften sich aber mit der zurückgehenden Inflation ermäßigen. Die CRDB (Cooperative Rural Development Bank, im Besitz des Staates und der DANIDA) ist eine wichtige Refinanzierungs-Institution. Sie unterhält 130 Filialen, 20 mobile Agenturen und arbeitet mit 470 lokalen MFI zusammen. Mit Hilfe eines schnell wachsenden Netzwerks von lokalen Agenten (z.Zt. etwa 1.100) gelang es der CRDB viele Kleinsparer zu gewinnen. 2014 legten diese TZS 255 Bill. an.

Seit 2005 hat sie Kredite an Klein- und mittlere Unternehmen (SME) in Höhe von TZS 300 Mrd. vergeben. Aktuell verwaltet die CRDB in Zusammenarbeit mit SIDO (Small Industries and Development Organisation) und der Japanischen Entwicklungsagentur JICA das neue, vom Staat garantierte SME-Kreditprogramm. Kleinunternehmen erhalten hier subventionierte Kredite zwischen TZS 5 und 50 Mill. Das Programm will besonders weiterverarbeitende Betriebe in der Landwirtschaft fördern.

Die staatseigene Twiga-Bank will ebenfalls genossenschaftliche Dorfbanken (VICOBA) refinanzieren, hat aber ihrerseits mit einer schmalen Kapitalbasis zu kämpfen. Auch SELF-MF (s.u.) refinanziert MFI und gibt Kredite an Klein- und mittlere Unternehmen, unterstützt von der Afrikanischen Entwicklungsbank. Bisher wurden 4.943 Kleinunternehmen finanziert, davon 41% von Frauen und 59% von Männern.

DN 03.11.14; 09.,28.04.; 11.05.15; Guardian 06.06.14

Unternehmer-Training

Die meisten MFI bemühen sich, ihre Kreditkunden zu begleiten und zu beraten. Ein Beispiel dafür ist die YOSEFO (Youth Self Employment Foundation). Mit Unterstützung internationaler

Partnerorganisationen hat sie Kredite an 230.000 Kleinunternehmer/innen vergeben, in erster Linie an Frauen und Jugendliche. Dabei garantiert eine Gruppe von fünf Personen jeweils solidarisch die Rückzahlung. Die Fünfergruppen werden wiederum von Gruppen zu Fünzig Kreditnehmern rückversichert. Alle erwerben Basiskenntnisse in Unternehmensführung und Finanzplanung. Der Sprecher der MFI hält sogar Kredite für Krankheitskosten, Schulgebühren und Ausgaben für Hochzeiten und Beerdigungen für vertretbar, da damit vermieden wird, dass bei finanziellen Engpässen Land oder Vieh verkauft wird.

DN 14.11.14

Schwierigkeiten und Risiken

Besonders im landwirtschaftlichen Bereich haben genossenschaftliche Banken mit erheblichen Risiken zu kämpfen. So verzeichnete die Genossenschaftsbank Kagera nach einem Gewinn von TZS 141 Mill. 2013 einen Verlust von TZS 378 2014. Die faulen Kredite waren in diesem Jahr auf 44% gestiegen. Durchschnittlich sollen bei den 54 Banken des Landes 5% der ausgereichten Gelder uneinbringlich sein.

Die Regierung hat eine Stelle zur Schulung und Fortbildung der SACCOS-Mitarbeitenden eingerichtet: „Small Entrepreneurs Loan Facility – Micro Finance Fund“ (SELF-MF). Bei einem Seminar für SACCOS-Direktoren aus 9 Regionen wurden als Gründe für Verluste genannt:

- Zu wenige Mitglieder einer Genossenschaft und damit eine zu geringe Kapitalbasis
- Mangelhafte Geschäftsführung und fehlende Branchenkenntnisse
- Nachlässigkeit der Verantwortlichen
- Ignorieren von Regeln und Vorschriften
- Unzureichende Bonitätsprüfung (vor allem bei Verwandten und Bekannten)
- Einflussnahme von Politikern
- Arbeitgeber zahlen die Sparraten ihrer Angestellten verspätet ein
- Veruntreuung durch Mitarbeiter
- Tilgungsprobleme durch Ernteausfälle und -verluste
- Viele nehmen Kredite auf, um Schulkosten der Kinder zu finanzieren, was natürlich nicht unmittelbar zu Mehreinnahmen führt
- Hohe Gemeinkosten bei den kleinen Krediten; hohe Beratungskosten für die Kreditnehmer

Den Empfehlungen von SELF-MF zufolge ist daher kontinuierliche Fortbildung und Kontrolle in den einzelnen Kassen notwendig. Die Verantwortlichen müssten ein gutes Beispiel für alle geben, indem sie ihre eigenen Kredite pünktlich zurückzahlten. Problematisch sei auch, dass zum Risiko-Ausgleich teilweise überhöhte Zinsen verlangt werden, in einzelnen Fällen bis zu 48% p.a.; andere Kassen hielten sich mit hohen Gebühren schadlos.

Während sich 48 von 54 kommerziellen Banken und etwa 30% der Gemeindebanken („viboba“ - Village Community Bank) dem 2014 gegründeten Kreditauskunfts-Büro CRB [TI Jan. 2014, S. 9] angeschlossen haben, gehört noch keine einzige SACCOS diesem System an. Experten führen dies auf fehlende Kenntnisse und technische Unzulänglichkeiten zurück. Da manche SACCOS noch keine elektronische Datenverarbeitung haben, können sie nicht an automatischem Datenaustausch teilnehmen. Auch Kontrollen durch die Bankaufsicht werden dadurch erschwert.

Die meisten Gruppen von Jugendlichen, die sich um einen Mikrokredit bewerben, scheitern daran, dass sie keinen aussagekräftigen Geschäftsplan vorlegen können. Von 1408 Jugend-SACCOS, die Anträge stellten, genügten nur 67 den Anforderungen. Daher wurden von den TZS 2 Mrd. des Jugend-Entwicklungs-Fonds nur TZS 416 Mill. abgerufen. Dennoch will die „Tanzania Youth Coalition“ im ganzen Land SACCOS speziell für junge Leute aufbauen, die selbständig ein Geschäft betreiben wollen. Drei solche SACCOS wurden bereits mit Hilfe von SELF in DSM gegründet. Vorbereitungen laufen für Kiteto, Njombe, Mbeya, Arusha und Kisarawe.

DN 14.11.; 12.,16.12.14; 10.02.; 20.03.15; Guardian 01.08.; 23.09.; 15.12.14;

Frauen

Frauen bilden die wichtigste Zielgruppe der MFI. Eine erfolgreiche, auf die Bedürfnisse von Frauen spezialisierte MFI ist SELFINA (Sero Lease and Finance Ltd. – www.selfina.com). Um zu vermeiden, dass der Mikrokredit einer Frau gleich für Begräbnisse, Bewirtungen, Schulgeld oder Barbesuche des Partners „ausgeliehen“ wird, bietet SELFINA ein Mietmodell an, bei dem das Investitionsobjekt (Nähmaschine, Kopierer, Herd, Computer, Traktor, Fahrrad, Kuh o.ä.) bis zur vollständigen Abzahlung Eigentum der Leasing-Firma bleibt. Auch Barkredite für laufende Kosten erhält die Interessentin nur, indem sie ihr Produktionsmittel an SELFINA verkauft und dann ratenweise zurückkauft. Auf diese Weise erreicht SELFINA eine Rückzahlungsrate von 95%. Nach eigener Darstellung wurden durch SELFINA-Mikroleasing seit 2002 \$ 16 Mill. verliehen und 125.000 jobs geschaffen.

Wichtige von SELFINA geförderte Geschäftsbereiche sind: Privatschulen, Mühlen, Bäckerei, Schneiderei, Landwirtschaft, Viehzucht, Landhandel, Bewässerung, Kosmetik, Catering, Floristik. Die Gründerin und Chefin, Dr. V. Kisyombe, wurde vielfach ausgezeichnet und erhielt zuletzt den Economic Empowerment Award 2014 von Vital Voices Leadership, gegründet von Hillary Clinton (www.vitalvoices.org). Sie ist u.a. Mitglied im Diözesanrat der ELCT-Ost- und Küstendiözese, im Rat der Vereinigten Evangelischen Mission, im Rat der Tumaini Universität Makumira und im Tansanischen Christenrat (CCT).

DN 15.07.14; www.selfina.com

Finanzielle Inklusion

Die National Microfinance Bank (NMB) ging eine Partnerschaft mit der Kreditkartenfirma Mastercard ein. In den nächsten sieben Jahren sollen 1,5 Mill. Kreditkarten an Kunden der NMB ausgegeben werden. Dies soll das Risiko verringern, beraubt zu werden und online-Käufe im Ausland erleichtern. Die Regierung will erreichen, dass bis 2016 die Hälfte der Erwachsenen Zugang zu bargeldlosem Zahlungsverkehr hat. Der Zentralbank (BoT) wurde in verschiedenen Studien bescheinigt, ein zukunftsweisendes Rahmenwerk für die finanzielle Inklusion der breiten Bevölkerung geschaffen zu haben.

Die NMB beschäftigt etwa 3.000 Angestellte und machte 2014 einen Gewinn von TZS 156 Mrd. bei einer Kreditsumme von TZS 2 Bill. Die Ausfallrate lag mit 2,6% unter dem Durchschnitt von etwa 5%. Die Bank hat neben dem Geschäft mit Kleinkrediten auch Großkunden in Tansania und China.

Die Mikrofinanz-Sparte der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank (CRDB) und die Nationale Krankenversicherung (NHIF) wollen zusammenarbeiten, um vielen Landwirten die Krankenversicherung anzubieten. Da bei der ländlichen Bevölkerung das Einkommen sehr ungleich über das Jahr verteilt ist, ermöglicht die Versicherung auch eine Behandlung außerhalb der Erntesaison.

DN 12.02.; 20.10.14; Guardian 09.12.14; 27.04.15

KOOPERATIVEN

Genossenschaften in Schieflage

Der legendäre Verband von Landwirtschafts-Genossenschaften „Kilimanjaro Native Cooperative Union“ (KNCU) ist seit längerer Zeit außer Stande, eine TZS 4 Mrd.-Schuld an die CRDB zurückzuzahlen. Dies soll nun durch Verkauf einer 3400-ha-Plantage ermöglicht werden. Das Landwirtschafts-Ministerium hatte den Notverkauf zunächst untersagt, lenkte dann aber ein und forderte die Mitglieder auf, ihre Querelen einzustellen. Allerdings leben auf und von der Plantage Bauern, die heftig gegen den Verkauf protestierten. Nach Meinung des Vorsitzenden ist der Verband durch die Wirtschaftskrise 2008/09 und stark schwankende Kaffeepreise in Schieflage geraten.

Viele Mitgliedsgenossenschaften kritisierten das Registrierungsbüro für Genossenschaften in Dodoma. Die Bürokraten hatten im März die Neuwahl der KNCU-Geschäftsführer, zu der bereits 184 Delegierte angereist waren, ohne klare Begründung verschoben.

Vermutungen gehen um, dass etwas Schwerwiegendes vertuscht werden soll.

Die KNCU ist der älteste und größte Genossenschaftsverband Schwarzafrikas. Er wurde schon 1925 als „Kilimanjaro Native Planters Association“ gegründet, 1930 als Verband von 90 Genossenschaften unter dem Namen KNCU zur Kaffee-Vermarktung etabliert, 1977 verstaatlicht und 1984 reprivatisiert (KNCU 1984 Ltd). Zu ihren Blütezeiten in den 50er und 60er Jahren trug die KNCU entscheidend zur wirtschaftlichen Entwicklung der Kilimanjaro-Region bei, finanzierte Grund- und Sekundarschulen und schließlich auch die „Moshi Cooperative University“.

Auch die Arusha Cooperative Union, die Kagera Cooperative Union und die Karagwe District Cooperative Union mussten Grundbesitz bzw. Bankanteile verkaufen, um aufgelaufene Schulden in Milliardenhöhe zu begleichen.

Business Times 12.12.14; 10.04.15; Citizen 26.11.; 15.12.14; DN 26.11.14;

Reformvorschläge

Die Chefin der Küstenregion machte veraltete Gesetze für das Scheitern mehrerer Genossenschaften verantwortlich. Die derzeitige Gesetzeslage favorisiere unehrliche Führungspersonen und benachteilige Mitglieder, Lieferanten und Banken. Bei einer Tagung der Cashew-Entwicklungs-Initiative nannte die Regionalchefin als Beispiel die bankrotte „Coast Region Cooperative Union“. Diese hatte bei CRDB und der Nationalen Mikrofinanz-Bank Schulden in Höhe von TZS 9 Mrd. angehäuft und zudem die Bauern nicht bezahlt, die ihr Cashew-Nüsse zur Vermarktung geliefert hatten.

Der Vizekanzler der Genossenschafts- Uni Moshi (MoCU) forderte, alle Verantwortlichen in Kooperativen müssten eine standardisierte Ausbildung erhalten. Nur so könne das in Misskredit geratene Genossenschaftswesen gesunden. Es sei ferner überholt, nur landwirtschaftliche Kooperativen zu betreiben. In Europa führten Genossenschaften erfolgreich Hotels, Tankstellen, Ladenketten und andere Unternehmen. Jugendliche in Arusha und Moshi könnten Milchprodukte vermarkten anstatt sich herumzutreiben. Allerdings seien gute Fachkenntnisse Voraussetzung jeder erfolgreichen genossenschaftlichen Arbeit.

DN 03.,14.10.14

SCHWERPUNKTTHEMA: ELEKTRIZITÄTSVERSORGUNG

Mitte 2014 betrug die gesamte Stromerzeugungs-Kapazität Tansanias (ohne die noch geringe Produktion aus Sonne, Wind und Biomasse) 1.583 Megawatt (MW); 35% davon aus Wasserkraft, 34% aus Erdgas und 31% aus Erdöl [Die Prozentverhältnisse werden unterschiedlich angegeben]. Für 2025 wird eine Nachfrage von etwa 10.000 MW erwartet. Das nationale Stromnetz wird von der staatlichen Tanzania Electricity Supply Company (TANESCO) betrieben. Die Gesellschaft konnte bisher keine zuverlässige Versorgung sicherstellen [s.u.]. Permanente Unterspannung und häufige Stromrationierungen, bzw. -ausfälle belasten Industrie und Handel. Etwa 35% [andere Quelle: 24%] der Bevölkerung sind an das TANESCO-Netz angeschlossen (2010: 14%).

Citizen 11.10.14; Guardian 21.,22.02.14;

ERNEUERBARE ENERGIEQUELLEN

Entwicklungsstand - Impulse

Während Tansania Elektrizitäts-Großprojekte zur Zeit schwerpunktmäßig für die Energieträger Gas und Kohle plant [s.u.], erinnern die Entwicklungspartner immer wieder daran, die nachhaltigen Ressourcen nicht zu vernachlässigen. In Vorbereitung der Pariser Klimakonferenz 2015 warb die französische Entwicklungsministerin bei tansanischen Gesprächspartnern dafür, die Stromerzeugung aus nachhaltigen Quellen energisch voranzutreiben. Nur so könnten negative Auswirkungen des Klimawandels auch in TZ gemildert werden. Sie versprach französische Hilfe bei Ausbildung und Finanzierung in

diesem Bereich.

Die „Power Africa Off-grid Energy Challenge“ ist eine Initiative von General Electric und US-Entwicklungsorganisationen (USA DF und USAID). Sie fördert die Entwicklung von Insel-lösungen für die Elektrizitätsversorgung. Etwa 30% der tansanischen Bevölkerung lebt ab-seits des nationalen Stromnetzes in dünn besiedelten Gebieten und Kleinstädten. Dort wer-den bisher lokale Netze mit teuren Dieselgeneratoren betrieben. Die Initiative bietet jetzt Hy-bridlösungen an (Kombination von Diesel- mit nachhaltigen Energien). Vier tansanische Fir-men in Iringa, Mbeya, Mara und Arusha erhielten Preisgelder von je \$ 100.000 für innovative Lokal-Stromnetze. Im Kilolo-Distrikt von Iringa können so 15 Dörfer Holzkohle und Kerosin durch Strom ersetzen.

Die norwegische Entwicklungsgesellschaft (Norges Vel) und das Institut für Un-ternehmens-Entwicklung IMED ([www. imedtz.org](http://www.imedtz.org)) betreiben ein Gründerzentrum für den Sektor Erneuerbare Energien (TAREBI – www.tarebi.org). Es berät technisch und organisato-risch Unternehmen, die ländliche Zonen mit nachhaltigen Energiesystemen versorgen wol-len.

Die „Vereinigung für Erneuerbare Energie“ (TAREA – www.tarea-tz.org) erreichte, dass die Regierung Steuerbefreiungen für nachhaltige Energien entgegen aktuellen Plänen weiter be- stehen lässt. Die TAREA kritisierte, dass kein Energie-Konzept bestehe, das die klimascho-nenden Energiequellen einbezieht und Investitions-Sicherheit schafft.

Dies sei erforderlich, um die Energie-Effizienz-Ziele der UN von 2011 zu erreichen. Der Energieminister erklärte, dass die Energieträger Sonne, Wind, Biomasse, Wasserkraft und Geothermie Priorität erhalten. Mit lokalen Stromerzeugungs-Systemen will man erreichen, dass auch in ländlichen Gebieten weniger Holzkohle verbraucht wird. Derzeit sind 24 bis 35% der Bevölkerung an das nationale Elektrizitäts-System angeschlossen.

Business Times 02.01.015; DN 13.02.15; Guardian 31.05.; 09.10.; 11.,19.11.14; 10.04.15

Erdwärme

Tansania hat 10% des geothermischen Potenzials in Afrika, hauptsächlich entlang des Afrikanischen Grabenbruchs. Dieses riesige Potenzial von mehr als 5000 MW ist noch völlig unerschlossen. Zur Zeit beträgt die gesamte Stromerzeugung Tansanias etwa 1500 MW pro Jahr. Mit Strom aus der Erdwärme könnte der gesamte Holzkohle-Verbrauch ersetzt werden, dem jährlich 400.000 ha Wald zum Opfer fallen. Kenia produziert bereits 260 MW aus Erdwärme.

DN 30.10.14; East African 08.12.14

Solarenergie

Die US-Firma Greenlight Planet will mit dem indischen Finanzierer Fidelity Growth Partners India in Ostafrika preisgünstige Solar-Dachanlagen für Beleuchtung und Telefon-Ladegeräte anbieten. Bis 2020 sollen 100 Mill. Haushalte bedient werden, die keinen Stromnetz-Anschluss haben.

Die Firma Off Grid Electric Ltd. verleiht kleine Solaranlagen für Beleuchtungsstrom zu TZS 300 pro Tag (ca 15 €-cents). Bisher werden 30.000 Haushalte in den Regionen Arusha, Kili-manjaro, Geita und Tanga bedient. Eine solche Anlage kostet TZS 50.000; diese Investition amortisiert sich in kurzer Zeit durch die Kerosin-Ersparnis. Mit Unterstützung (\$ 100 Mill.) der International Finance Corporation (IFC - Washington), der Overseas Private Investment Corporation (USA) und USAID will Off Grid Electric bis 2017 eine Mill. tansanische Haushalte mit zuverlässiger Solarenergie versorgen („One Million Solar Homes“). Damit sollen 15.000 Ar-beitsplätze entstehen und große Mengen Kerosin eingespart werden.

Mit Krediten von IFC und Cordiant Capital Canada stattet Off Grid Electric 200.000 Haus-halte, auch im städtischen Bereich, mit Solar-Heimanlagen aus. Die Nutzer zahlen über Mo-biltelefon ca € 10 Einrichtungsgebühr und einen verbrauchsabhängigen Tarif. Die Möglich-keit, telefonisch nach Finanzlage und Bedarf kleinste Strommengen zu beziehen, entspricht der verbreiteten Gewohnheit, Kerosin zur Beleuchtung in einer Flasche zu kaufen.

Im Kongwa-Distrikt versorgt ein Pilotprojekt der Rural Energy Agency 10 Dörfer mit Solar-

strom. Die Photovoltaik-Generatoren einer österreichischen Firma erzeugen jeweils 14 KWp, ausreichend für mehrere Haushalte (à 250 Wh), für Schulen oder Maismühlen und Motorsägen. Die Nutzer erhalten die Installation und 2 Jahre Sonnenstrom gratis. Die Dörfer erhalten auch eine Straßenbeleuchtung und einen Kühlschrank für jede Gesundheits-Station.

12 Insel-Dörfer im Victoriasee erhalten ebenfalls bis Ende 2015 eine solare Stromversorgung. In den nächsten Jahren sollen etwa 100.000 Haushalte in den See-Regionen Nordtansanias Solarstrom erhalten. Dazu legten die Tansanische Investment Bank und die Niederländische Entwicklungshilfe einen Förderfonds auf.

Finanziert von der Global Environmental Facility der UN erhielt Bagamoyo für seine touristischen Zonen eine solargespeiste Straßenbeleuchtung. Man hofft, dass sie längere Zeit arbeiten wird, da kaum laufende Kosten entstehen.

In Dar-Es-Salaam erhielten Polizeiwachen, Schulen, Waisenhäuser und Krankenstationen eine Solarstrom-Versorgung. Bisher hatten diese Einrichtungen keinen Zugang zum Stromnetz. - Finanziert von Norwegen erhielt der Hafentort Kisiju Pwani ein solares Beleuchtungssystem für Straßen und Haushalte.

Die Dachorganisation der Solaranlagenbauer warnte vor gefälschten Anlagen. Sie seien zwar billig, überständen aber kaum einen Regen.

Citizen 04.,16.02.15; DN 21.05.; 03.07.; 19.12.14; DN 09.02.; 25.03.; 13.,24.04.15; Guardian 07.04.14; 19.02.15

Windenergie

Die Nationale Entwicklungskörperschaft (NDC) plant zusammen mit der TANESCO und einem Firmenpool eine 50 MW-Windstrom-Anlage in Singida. Die Kosten von \$ 132 Mill. finanziert die chinesische Exim-Bank zu Vorzugsbedingungen. Das Projekt soll 2.200 Arbeitsplätze schaffen. Es ist schon seit 2010 in Planung, wurde aber von der TANESCO-Bürokratie verzögert.

Citizen 08.06.14; DN 16.04.14; 09.,10.03.15

Wasserkraft

Die von einer US-Firma geführte Ruaha River Power Company Ltd. erhielt von der US-Handelsagentur einen \$ 600.000-Zuschuss, um ein Muster für kleine Laufwasserkraftwerke zu entwickeln. Zwei solche 10-MW- Hydroenergie-Stationen sollen die Bewohner des Lukosi-Beckens versorgen.

Mit norwegischer Hilfe wird der von deutschen Missionaren um 1930 erbaute Kikuletwa-Wasserkraft-Generator im Hai-Distrikt / Kilimanjaro-Region wieder instand gesetzt. Das Kraftwerk hatte bis 1984 gearbeitet und war seitdem außer Betrieb. Es ging nun in den Besitz des Arusha Technical College über und wird als Ausbildungszentrum für hydroelektrische Anlagen dienen. Es wird zunächst 1,7 MW leisten und kann auf 17 MW ausgebaut werden.

Tansania und Malawi planen ein 10-Jahresprogramm zur Entwicklung des Songwe-Flussbeckens. Neben umfangreichen Bewässerungssystemen soll ein Wasserkraftwerk mit 180 MW Leistung entstehen, das in TZ die Distrikte Kyela, Ileje, Mbozi, Momba und Mbeya-Land versorgen soll. Die Kosten von \$ 735 Mill. finanziert die Afrikanische Entwicklungsbank mit Zuschüssen aus USA und Europa.

Afrikanische Entwicklungsbank und Weltbank finanzieren das Rusumo-Hydroenergie-Projekt im Grenzgebiet von Burundi, Ruanda und Tansania. Es soll 90 MW produzieren, die den Anrainern zu gleichen Teilen zukommen. Dazu müssen entsprechende Verteilernetze errichtet werden. Die beteiligten Staaten erhoffen sich wirtschaftliche Impulse für die Grenzregionen.

Business Times 02.01.15; Citizen 19.09.; 28.12.14; Guardian 14.02.14; 27.01.; 15.03.15;

Große Wasserkraftwerke und Planungen

Das Wasserkraftwerk Kidatu (Kilombero) ist mit 204 MW installierter Leistung das größte des Landes. Es soll 2015 für mehrere Mrd. TZS überholt werden, da die Anlagen teilweise schon 40 Jahre alt sind. Weitere bereits existierende Hydroelektrische Anlagen: Kihansi: 108 MW, Mtera (80 MW – 27 Jahre alt, benötigt ebenfalls gründliche Modernisierung), New Pangani

Falls (68 MW), Hale (21 MW), Nyumba ya Mungu (8 MW). Generell leiden die großen Wasserkraftwerke wegen geringerer und unregelmäßiger Regenfälle an saisonalem Wassermangel. Dieser wird noch verschärft durch immer mehr Landwirte, die Flusswasser auf ihre Felder leiten.

UNESCO-Gremien stimmten dem Bau eines 4.000 MW-Wasserkraftwerks in der Stiegler's Gorge am Rufiji-Fluss im Selous Wildreservat zu. Dazu soll ein 100 m hoher Staudamm errichtet werden. Die Kosten von etwa \$ 2,5 Mrd. werden von China und Brasilien getragen. Weitere Staudämme zur Stromerzeugung sind geplant in

- Mnyera: 1.000 MW; unter brasilianischer Bauleitung
- Mpanga: 165 MW; unter chinesischer Bauleitung
- Iringa: 100 MW; unter koreanischer Bauleitung

Citizen 27.04.15; Business Times 18.07.; 14.11.14; Guardian 27.,28.04.15

KONVENTIONELLE STROMERZEUGUNG

Erdgas-Kraftwerke

Bisher betreibt die TANESCO drei Erdgas-Kraftwerke in Dar-Es-Salaam mit insgesamt 250 MW installierter Leistung.

In Kinyerezi (DSM) wurden nun vier gasbetriebene Generatoren (General Electric, USA) mit Gesamtkosten von \$ 183 Mill. installiert. Sie haben eine Regelleistung von 150 MW. In Kinyerezi sind noch 3 weitere Gas-Kraftwerksblöcke geplant:

- Kinyerezi II: 240 MW, Errichtung durch Sumimoto, Japan; Kosten TZS 564 Mrd.
- Kinyerezi III: 300 MW; Errichtung durch China Power Investment
- Kinyerezi IV: 300 MW; Errichtung durch Poly Technologies, China

In Mtwara, wo vor der Küste große Erdgas-Lager erschlossen werden, ist ein 600-MW-Gaskraftwerk geplant, das über eine 400-KV-Leitung die Ruvuma-Region (650 km) und über eine 132 KV-Leitung Lindi mitversorgen soll. Damit wird der Süden des Landes an das nationale Elektrizitätsnetz angeschlossen. Die amerikanische Firma Symbion Power will hier \$ 900 Mill. investieren. Auch Mosambik ist an Stromlieferungen aus Tansania interessiert. Mit der Verbindung Mtwara-Songea wird es möglich sein, elektrische Energie nach Malawi, Sambia und DR Congo zu exportieren. Zur Zeit hat jedoch Mtwara selbst noch unter häufigen Stromausfällen zu leiden.

Der skandalträchtige Stromerzeuger IPTL will seine Generatoren von Schweröl auf Erdgas umstellen und neue Generatorenblocks errichten. Bis 2017 will er seine Produktion von jetzt 100 auf 300 MW steigern. Der Kilowatt-Preis für die TANESCO soll dann von jetzt 30 auf unter 8 US-Cents fallen.

Business Times 07.09.; 14.11.14; Citizen 31.01.15; DN 04.07.14; East African Business Week 11.02.14; Guardian 05.,19.02.; 31.05.14;

Kohle-Kraftwerke (geplant)

Nach dem Nationalen Elektrizitäts-Rahmenplan soll in Kiwira ein 200-MW-Kohlekraftwerk entstehen, in Mchuchuma ein 600-MW- und in Ngaka/Mbinga ein 400-MW-Block. Diese Planungen setzen voraus, dass sich Investoren finden, die einen mit Strom aus Erdgas vergleichbaren Kilowatt-Preis anbieten können. Bisher bot Tancoal (30% Staat Tansania, 70% australische Privatinvestoren), die die Kohlevorkommen in Mbinga ausbeuten will, der TANESCO das Kilowatt zu 12 US-Cents an, der Stromversorger will nur 5 bis 6 Cents zahlen.

DN 29.05.14; 21.03.15; Guardian 31.05.14;

PROBLEME DER TANESCO

TANESCO hoch verschuldet

Der parlamentarische Mittelverwendungs-Ausschuss zeigte sich besorgt darüber, dass der staatliche Stromversorger mit TZS 467 Mrd. verschuldet ist. Zudem ist ungeklärt, wie TZS

699 Mill., die für Entwicklungsprojekte bestimmt waren, verwendet wurden. Zwar verbesserten sich die Einnahmen 2013 auf TZS 1,4 Bill., jedoch stiegen die Energieverluste durch Diebstahl und Manipulationen von 12 auf 21%. Die Gesellschaft hat praktisch kein eigenes Kapital für notwendige Investitionen.

Guardian 12.03.15;

Ursachen der Probleme

Die Misere hat viele Ursachen:

- Viele Anlagen für Stromerzeugung und -transport sind veraltet und störanfällig.
- Mit dem Klimawandel sind die Regenfälle unregelmäßig und die großen Wasserkraftwerke haben längere Ausfallzeiten.
- Tanesco muss daher unverhältnismäßig viel Strom zu Spitzenpreisen zukaufen. Sie zahlt wegen unvorteilhafter Verträge sehr hohe Kilowatt-Preise an private Zulieferer: zwischen 33 und 60 US-Cents. Der Verkaufspreis liegt bei 16 Cents.
- Jahrelang wurde Strom mit teurem Schweröl produziert, anstatt eine nachhaltige Stromerzeugung aufzubauen.
- Häufige Diebstähle von Leitungsdraht, Kabeln und Transformatorenöl verursachen Schäden und Verluste.
- Etwa 20% des erzeugten Stroms gehen durch Energie-Diebstahl und Manipulation von Messgeräten verloren. Solche Diebstähle wurden sogar bei staatlichen Einrichtungen entdeckt.
- Private Abnehmer schulden der Tanesco TZS 104 Mrd., staatliche Stellen wie Ministerien, Militär, Gefängnisse und Polizeiwachen stehen mit etwa TZS 200 Mrd. in der Kreide, manche seit vielen Jahren.
- Die beliebten Geräte für telefonisch vorausbezahlten Strom (Luku-Meters) versagten häufig wegen Netzwerkproblemen. Nachdem der Energieminister angeordnet hatte, die Verteilerfirma zu kündigen, brach landesweit die Versorgung zusammen und Tanesco erlitt einen Verlust von TZS 1,5 Mrd. pro Tag. Tausende von Kunden, die nicht mehr telefonisch bezahlen konnten, mussten stundenlang anstehen, um Stromguthaben zu kaufen.

Business Times 14.11.14; Citizen 04.11.14; 02.05.15; DN 04.07.14; Guardian 12.03.; 11.04.; 02.05.15

Sanierungsmaßnahmen

Tanesco führt die automatische Verbrauchsmessung ein, um die Zahlungsausfälle zu reduzieren („Luku-Meters“). Dabei zahlt der Abnehmer einen Betrag im Voraus, meist via Mobiltelefon, den er dann nach Belieben verbrauchen kann. Dies schützt freilich nicht vor betrügerischen Manipulationen bei der Verbrauchsmessung.

Der parlamentarische Energie-Ausschuss forderte, die Tanesco solle die extrem teuren Verträge für Verbrauchsspitzen mit Privatfirmen auflösen und eigene stand-by-Kraftwerke auf Erdgas-Basis aufbauen.

Der Energieminister befahl, drei besonders nachlässige Tanesco-Mitarbeitende zu entlassen. Immer wieder klagen Kunden über arrogantes und unkooperatives Verhalten von Tanesco-Angestellten.

Verschiedene Konsultationsfirmen entwarfen unterschiedliche Reformpläne für die Tanesco. Zuletzt legte PriceWaterhouseCoopers einen Vier-Phasen-Plan zur Sanierung vor. Die Hauptprobleme (Ineffizienz, Korruption, Überschuldung) will man bis 2025 durch folgende Maßnahmen in den Griff bekommen:

- Die Tanesco wird in zwei Staatsbetriebe aufgeteilt: einer für Stromerzeugung und einer für Transport und Verkauf der Elektroenergie.
- Private Stromproduzenten dürfen mit der Staatsfirma konkurrieren. Das Verteilernetz bleibt aber Monopol von Tanesco.
- Mittelfristig wird ein eigenes Unternehmen für die Leitungssysteme zuständig sein.
- Regionale Verteilernetze werden dann selbständig Strom ein- und weiterverkaufen.
- Die erforderlichen Investitionen für die gesamte Sanierung und Reorganisation der Stromversorgung werden bis 2025 auf \$ 20 Mrd. geschätzt.

DN 01.,16.02.04.; 05.05.15; Guardian 11.,29.11.14; 26.01.; 12.03.; 03.05.15;

ELEKTRIFIZIERUNG IN STADT UND LAND

Stromversorgung in Städten

Ab 2016 will die TANESCO mit Hilfe von neuen Gaskraftwerken und einem robusten Leitungssystem 500.000 neue Kunden in Dar-Es-Salaam mit Strom versorgen. Moderne Leitungen und Transformatoren sollen dann die gewohnten Stromausfälle wegen Netzüberlastung zur Ausnahme machen. Die japanische Entwicklungs-Agentur hilft dabei mit TZS 66 Mrd.

Eine Solarstrom-Firma will in DSM bisher unversorgten Haushalten elektrische Energie auch für größere Geräte wie Computer und Fernseher liefern. Das System hat sich bereits in Indien und Malaysia bewährt.

Citizen 12.04.15; DN 20.02.15; Guardian 04.03.15

Ländliche Stromversorgung

Laut Energieministerium sind nun 24% der Landbevölkerung mit Elektrizität versorgt; der für Ende 2014 geplante Versorgungsgrad von 30% wurde damit verfehlt, was mit Finanzierungsengpässen erklärt wird. Auch vom Ausland geförderte Projekte scheiterten oder verzögerten sich, weil der Staat seinen Finanzierungsanteil nicht leistete. Nur etwa 1/3 des für die staatliche *Rural Energy Agency* (REA) budgetierten Betrags wurde freigegeben (ca TZS 95 Mrd.). Um das Planziel (30%) zu erreichen, wären TZS 480 Mrd. erforderlich. Die Angaben zum Strom-Versorgungsgrad auf dem Land gehen weit auseinander, im Februar 2014 bezifferte ihn der damalige Energieminister mit 7%.

Die REA will die Elektrifizierung ländlicher Gebiete durch örtliche Klein-Stromnetze auf Solar- Biogas- und Wasserkraftbasis vorantreiben. Seit 2007 wurden 25 Distriktsitze, 2000 Dörfer, sowie Schulen, Krankenstationen und Polizeiposten auf dem Land mit Elektrizität versorgt.

In vier Regionen Nordtansanias wurden 7000 ländliche Haushalte an solarbetriebene Netze angeschlossen.

DN 06.02.14; 24.04.15; Guardian 13.10.14; 30.01.; 01.02.; 15.03.15;

PERSPEKTIVEN – INTERNATIONALER VERBUND

Das Energieministerium gibt die Elektrifizierungsrate 2015 mit 36% an, 2025 sollen 75%, 2030 100% erreicht werden. Pro Einwohner verbraucht TZ derzeit 100 KW/Jahr, bis 2025 sollen es 3000 KW sein (zum Vergleich: Südafrika derzeit 4.400 KW pro Kopf und Jahr).

Die fünf Länder der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) planen, ihre Stromproduktion von derzeit 4000 Megawatt / Jahr auf 12.000 MW in 2018 zu steigern. Dann soll auch Äthiopien mit dem kenianischen Netz verbunden sein. Äthiopien wird der größte Stromexporteur Ostafrikas sein.

Sambia, Tansania und Kenia planen, mit einer 1.600 km langen 400 KV-Hochspannungsleitung die Stromnetze der drei Länder zu verbinden. Diese Leitung würde auch die bereits existierenden ostafrikanischen (East African Power Pool) und südafrikanischen (Southern African Power Pool) Verbundnetze zusammenschließen und Produktions-Schwankungen ausgleichen, die vor allem bei der Hydroelektrizität auftreten. Sie soll in TZ über Mbeya – Singida – Arusha verlaufen. Die Afrikanische Entwicklungsbank und die japanische Entwicklungsagentur werden 505 km der Stromtrasse in Kenia und TZ mit \$ 145 Mill. finanzieren.

Citizen 06.03.15; DN 01.10; 16.12.14; DN 20.01.; 24.04.15; East African 08.12.14; EA Business Week 21.12.14